

HÖRTEXT: „Kinder bekommen die Leute immer“¹

Im Jahr 1957 soll der damalige deutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer diese Ansicht formuliert haben. Wir wissen heute: Sie stimmt nicht. Das Familienideal von früher – Mann und Frau und zwei Kinder – wird im heutigen Deutschland immer weniger verwirklicht. Im Gegenteil: Die Geburtenraten sinken und der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung steigt. Warum ist das so? Und: Kann man mit einer entsprechenden Familienpolitik diese Entwicklung aufhalten oder umkehren?

1. Das Kind als „Kosten-Nutzen-Rechnung“²

Verschiedene Studien zur Bevölkerungsentwicklung stellen fest, dass die Anzahl der Kinder in den Ländern am größten ist, in denen die Kinder für die Versorgung ihrer Eltern im Alter verantwortlich sind. Wenn aber in diesen Ländern ein bestimmter industrieller Entwicklungsstand erreicht wird, lohnt es sich mehr, in die Ausbildung der eigenen Kinder zu investieren. Die Folge ist, dass die Kinderzahl allmählich sinkt. D.h. die Geburtenrate sinkt, weil das einzelne Kind als gut ausgebildete Arbeitskraft wertvoller wird.

In den sozial abgesicherten Wohlstandsländern Europas sieht die Situation dagegen anders aus, weil die Eltern aus ihren Kindern meistens keinen ökonomischen Nutzen mehr ziehen können. Im Gegenteil, es entstehen mit Kindern – rein ökonomisch gesehen – nur noch Kosten. Der sogenannte Nutzen der Kinder liegt eher im psychologischen Bereich, wie der persönlichen Elternfreude über ihr Kind. Wegen des überwiegenden Kostenfaktors sind die sozialen Bedingungen bei der Entscheidung von Paaren für oder gegen den Kinderwunsch enorm wichtig. Paare müssen dabei vor allem bedenken, ob der Kinderwunsch mit ihrer beruflichen Karriere zusammenpasst.

2. Bevölkerungsentwicklung im europäischen Vergleich

Am Max-Planck-Institut für demografische Forschung in Rostock versucht man die Ursachen dafür zu finden, wie und warum sich das Geburtenverhalten in den europäischen Ländern verändert. Auf längere Sicht, also etwa 100 Jahre, ist die Tendenz in Europa relativ einheitlich: Die Zahl der geborenen Kinder nimmt ab.

Das sieht konkret für die Entwicklung der deutschen Bevölkerung folgendermaßen aus: Während gegen Mitte des 19. Jahrhunderts die Frauen durchschnittlich noch fünf Kinder zur Welt brachten, pendelte sich die Zahl mit der Jahrhundertwende auf zwei bis drei Geburten pro Frau ein. Das blieb mehr oder weniger so bis in die 1960er Jahre. In den sechziger Jahren aber wurden so wenige Kinder geboren, dass deren Geburtenzahl, die in der Statistik zusammengefasst wurde, deutlich unter 2,1 Kinder pro Frau sank. D.h., sie sank unter die wichtige Anzahl, die eine Generation braucht, um sich zu erneuern. Bis heute hat sich diese niedrige Geburtenzahl nicht mehr erhöht. Deshalb ist die Bevölkerungsentwicklung in Deutschland rückläufig.

Folie: Die Lage ist ähnlich in Italien, Österreich, Spanien, Portugal und Finnland, oder noch schwieriger in den osteuropäischen oder Balkanländern. In Frankreich, den Beneluxländern, Irland, Großbritannien oder den nordischen Ländern liegen die Geburtenziffern dagegen bei 2,1 Kindern pro Frau oder knapp darüber. Welche Faktoren bewirken in den letztgenannten Ländern eine so kinderfreundliche Situation?

2.1 Das nordische Modell

Natürlich kann man alle möglichen Faktoren zur Begründung nationaler Besonderheiten nennen: die Lage am Arbeitsmarkt, kulturelle Unterschiede, Trends im Heiratsverhalten usw. Das genannte Rostocker Institut untersucht aber vor allem den Einfluss des Wohlfahrtsstaates auf die Kinderfreundlichkeit eines Landes. Warum? Weil z.B. bei Studien zum Geburtenverhalten von Immigrantinnen in Schweden erkannt wurde, dass bei der Entscheidung für Kinder die Kulturunterschiede weniger wichtig sind als die sozialen Lebensbedingungen. Gunnar Andersson erklärt: „Wir haben alle möglichen Gruppen von Immigrantinnen untersucht. Und immer wieder hat sich gezeigt: Immigrantenfamilien gleichen den anderen schwedischen Familien. Beide Gruppen streben danach, zuerst auf dem Arbeitsmarkt erfolgreich zu sein, bevor sie eine Familie gründen.“

¹ Nach: <http://www.max-wissen.de/index.php?m=Fachwissen&t=demografischer%20Wandel&r=Intro>

² Nach: Gros, Claudius, Warum bekommen wir keine Kinder?; <http://www.polit-poker.de>

Schweden hat eine moderne, auf Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau ausgerichtete Politik. Es gibt überall im Land Möglichkeiten zur Kinderbetreuung über den ganzen Tag, es gibt hohes Elterngeld und das Recht auf Teilzeitarbeit. Auch ein günstiges Steuersystem trägt dazu bei, dass beide Elternteile berufstätig sein können, ohne dass Kinder ein Problem wären. Die Geburtenzahlen in Schweden sprechen für den Erfolg dieser Politik des sogenannten nordischen Modells.

2.2 Das konservative Modell

In der Nachkriegszeit der 1950er Jahre war in Mittel- und Südeuropa die Auffassung weit verbreitet, dass Berufstätigkeit der Frauen dazu führt, dass sie weniger Kinder bekommen. Die Frauen sollten statt im Beruf zu arbeiten nach dem Heiraten sich lieber um Küche und Kinder kümmern. Diese uns heute altmodisch oder unmodern, d.h. konservativ erscheinende Auffassung hatte großen Einfluss auf die Entstehung des konservativen Gesellschaftsmodells z.B. in Deutschland (**Folie:** aber **auch in kontinental- und südeuropäischen Ländern**).

Nicht auf soziale Gleichheit wie in Schweden zielt dieses Wohlfahrtsstaatsmodell, sondern darauf den sozialen Status des Einzelnen zu sichern. So richten sich Sozialleistungen wie das Arbeitslosengeld z.B. nach der Höhe der Versicherungsbeiträge des Einzelnen oder sie hängen davon ab, ob man verheiratet ist. Ehepaare zahlen deshalb in Deutschland auch weniger Steuern als Unverheiratete und die Ehefrau ist z.B. über die Krankenversicherung des arbeitenden Mannes mitversichert. Dieser Schutz der ehelichen Familie ist sogar in der Verfassung festgeschrieben. „Die deutsche Politik ist geradezu darauf ausgerichtet, Frauen davon abzuhalten, arbeiten zu gehen“, beschreibt Jan Hoem vom Rostocker Institut dieses Gesellschaftsmodell.

Wenn ein Gesellschaftsmodell die finanziellen und sozialen Vorteile für eine Familiengründung vor allem an Heiraten und Ehe bindet, sind die Folgen in der Statistik sichtbar: Die Geburtenzahlen sinken. Für die Mehrzahl der modernen jungen Frauen mit guter Ausbildung ist halt ein Leben nur als Ehefrau und Mutter nicht mehr attraktiv. Kein Wunder also, dass der statistische Anteil an Frauen mit Kindern in der Gruppe der Hochschulabsolventinnen in Deutschland auffallend gering ist: Klar, wozu haben sie auch so lange gelernt und studiert, wenn sie ihre Fähigkeiten nicht in einer beruflichen Karriere beweisen können?

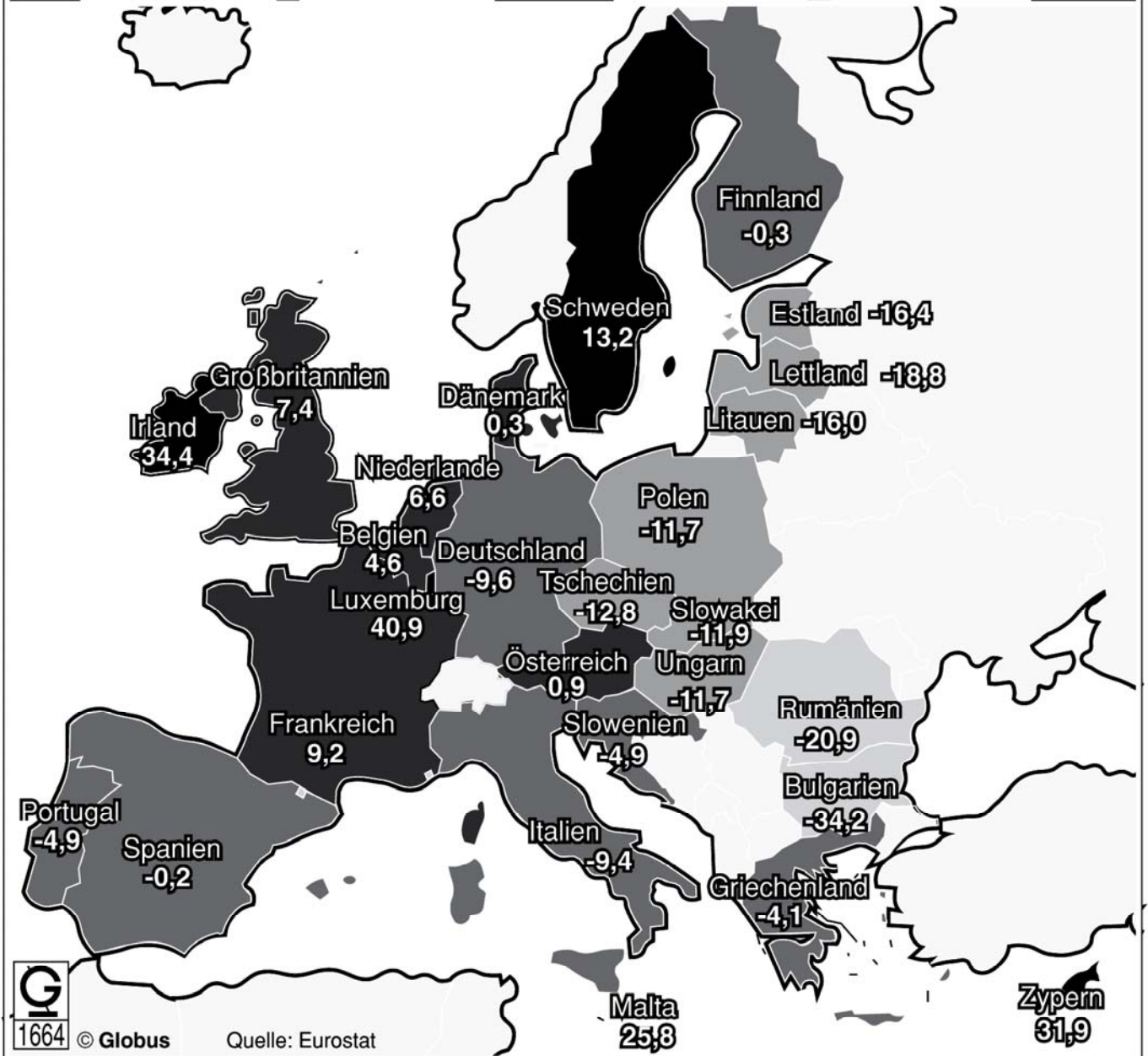
3. Fazit

Die moderne Informationsgesellschaft fordert eine gute Ausbildung und flexible Menschen gleichermaßen. D.h. Berufstätigkeit muss dafür mit Familie und Kinderbetreuung vereinbar sein. Schweden zeigt, dass das möglich ist.

Wo Europa wächst und schrumpft

Prognostizierte Bevölkerungsentwicklung in der EU von 2005 bis 2050

Bevölkerungs- zuwachs um				Bevölkerungs- rückgang um			
	0 bis 10 %				0 bis 10 %		
	über 10 %				11 bis 20 %		
					über 20 %		



Familienname: _____ Vorname: _____ Platz-Nummer: _____

AUFGABEN ZUM HÖRTEXT

		Punkte
1. Bei der Betrachtung von Kindern als „Kosten-Nutzen-Rechnung“ werden zwei Ländergruppen unterschieden. Nennen Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen ihnen. (Stichworte)		
1.1 Gruppe 1		
- _____		1
- _____		1
1.2 Gruppe 2		
- _____		1
- _____		1
 2. Wurde das im Vortrag gesagt? Wenn ja: Kreuzen Sie an.		
2.1 Seit einem Jahrhundert werden in Europa immer mehr Kinder geboren.	Kreuz <input type="checkbox"/>	1
2.2 Zwischen etwa 1850 und 1900 sank die Geburtenrate der Frauen in Deutschland.	<input type="checkbox"/>	1
2.3 Von 1900 bis in die sechziger Jahre wurden zwei bis drei Kinder je Frau in Deutschland geboren.	<input type="checkbox"/>	1
2.4 Seit mehr als 40 Jahren nimmt die Zahl der deutschen Bevölkerung ab.	<input type="checkbox"/>	1
 3. Das nordische Modell		
3.1 Welche Erkenntnisse brachte eine Studie über Immigrantinnen in Schweden? (2 Sätze)		
- _____		
- _____		2
- _____		
- _____		2
3.2 Nennen Sie zwei der genannten Bedingungen für die Kinderfreundlichkeit in Schweden. (Stichworte)		
- _____		1
- _____		1

	Punkte
<p>4. Fassen Sie die Erläuterungen zum konservativen Modell in einem zusammenhängenden Text zusammen. (Entstehung, Grundsätzliches, Beispiel Deutschland, Akzeptanz heute)</p> <div style="border: 1px solid black; height: 600px;"></div>	9
<p>5. Formulieren Sie in einem Satz, was der Vortrag für ein modernes Gesellschaftsmodell als wesentlich beschreibt.</p> <div style="border: 1px solid black; height: 80px;"></div>	1
Σ 24	

AUSWERTUNG HÖRTEXT

		Punkte
1.	Bei der Betrachtung von Kindern als „Kosten-Nutzen-Rechnung“ werden zwei Ländergruppen unterschieden. Nennen Sie die wesentlichen Unterschiede zwischen ihnen.	
1.1	<ul style="list-style-type: none">• Länder, in denen Kinder für Versorgung der Eltern verantwortlich sind• viele Kinder	<div>1</div> <div>1</div>
1.2	<ul style="list-style-type: none">• Wohlstandsländer: Kinder sind Kostenfaktor• soziale Bedingungen für Kinderzahl entscheidend	<div>1</div> <div>1</div>
2.	Wurde das im Text gesagt? Wenn ja: Kreuzen Sie an.	Kreuz
2.1	Seit einem Jahrhundert werden in Europa immer mehr Kinder geboren.	<div><input type="checkbox"/></div> <div>1</div>
2.2	Zwischen etwa 1850 und 1900 sank die Geburtenrate der Frauen in Deutschland.	<div><input checked="" type="checkbox"/></div> <div>1</div>
2.3	Von 1900 bis in die sechziger Jahre wurden zwei bis drei Kinder je Frau in Deutschland geboren.	<div><input checked="" type="checkbox"/></div> <div>1</div>
2.4	Seit mehr als 40 Jahren nimmt die Zahl der deutschen Bevölkerung ab.	<div><input checked="" type="checkbox"/></div> <div>1</div>
3.	Das nordische Modell	
3.1	Welche Erkenntnisse brachte eine Studie über Immigrantinnen in Schweden? (2 Sätze)	
	<ul style="list-style-type: none">• Bei der Entscheidung für Kinder sind die sozialen Lebensbedingungen wichtiger als die Kulturunterschiede.	<div>2</div>
	<ul style="list-style-type: none">• Immigrantenfamilien gleichen den schwedischen Familien.	<div>2</div>
3.2	Nennen Sie zwei der genannten Bedingungen für die Kinderfreundlichkeit in Schweden. (Stichworte)	
	<ul style="list-style-type: none">• Gleichberechtigung Mann – Frau• Möglichkeit der Ganztagsbetreuung für Kinder• Elterngeld• Recht auf Teilzeitarbeit• Steuersystem günstig für Eltern	<div>2</div>
4.	Fassen Sie die Erläuterungen zum konservativen Modell in einem zusammenhängenden Text zusammen. (Entstehung, Grundsätzliches, Beispiel Deutschland, Akzeptanz heute)	
	<ul style="list-style-type: none">• 1950er Jahre / Mittel- u. Südeuropa: berufstätige Frauen = weniger Kinder ⇒ Frauen sollen zu Hause bleiben	<div>3</div>
	<ul style="list-style-type: none">• Ziel ist nicht soziale Gleichheit, sondern Status des Einzelnen	<div>1</div>
	<ul style="list-style-type: none">• Beispiel Deutschland: - Arbeitslosengeld abhängig von Beitragshöhe und Familienstand - Ehepaare zahlen weniger Steuern - Ehefrau über Ehemann krankenversichert - Ehe hat Verfassungsrang	<div>2</div>
	<ul style="list-style-type: none">• Kinderpolitik ist wesentlich Ehepolitik ⇒ sinkende Geburtenzahlen	<div>2</div>
	<ul style="list-style-type: none">• Frauen heute wollen Familie + Karriere	<div>1</div>
5.	Formulieren Sie in einem Satz, was der Vortrag für ein modernes Gesellschaftsmodell als wesentlich beschreibt. Beruf und Familie müssen in einem solchen Modell vereinbar sein.	<div>1</div>